

WAGREICH, M., BOJAR, A.-V., SACHSENHOFER, R.F., NEUHUBER, S. & EGGER, H.: Calcareous nannoplankton, planktonic foraminiferal and carbonate carbon isotope stratigraphy of the Cenomanian–Turonian boundary section in the Ultrahelvetic Zone (Eastern Alps, Upper Austria). – *Cretaceous Research* (Arbeit im Druck).

Haltepunkt 10/2: SE Bäckerberg, Viechtwang



Abb. 5: Lage des Haltepunkts am Bäckerberg.

Thema: Altenglach-Formation (Roßgraben-Subformation, oberes Campanium), Schleifsteinabbau

Wetzsteine, Schleifsteine und Mühlsteine wurden in der Rhenodanubischen Flyschzone an zahlreichen Lokalitäten gewonnen. Der bekannteste Untertage-Abbau war jener beim Zulehen-Schlüssel bei Waidhofen an der Ybbs, von wo eine historische Darstellung der Abbaumethoden (Abb. 6) vorliegt (ENGLEITNER, 1806). Die meisten dieser Abbaue scheinen in der grobkörnigen unteren Altenglach-Formation (Roßgraben-Subformation [EGGER, 1995]) umgegangen zu sein.

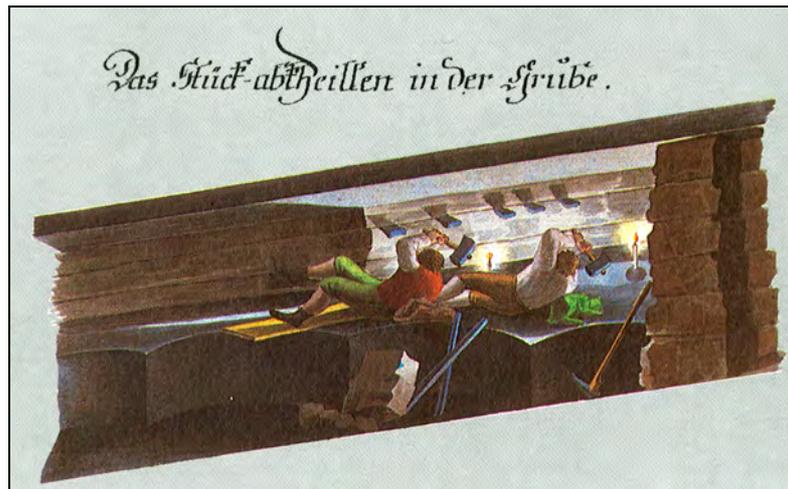


Abb. 6: Historische Darstellung der Mülhsteingewinnung im Untertagebau (aus ENGLEITNER, 1806).

Auf dem Kartenblatt existieren mehrere Mundlöcher solcher Abbaue am Fuß des Bäckerberges gegenüber Steinbachbrücke, die zur Erzeugung von Schleif- und Wetzsteinen für den lokalen Bedarf angelegt wurden. Mehrere, weitgehend verstürzte Stolleneingänge wurden im Zuge der Kartierung am Bäckerberg gefunden. Historisch bekannt ist ihre Gewinnung aus einem Steinbruch (40m lang und 6–9m hoch) und einem später, im Jahre 1946, angelegten Stollen. Laut Kieslinger wurde dieser gegen NW vorgetrieben und dann nach N umgelenkt und hat ca. 91m Länge, 20m Breite und 3m Höhe. Der Stollen folgt streng dem Streichen einer Sandsteinbank, und zwar der oberen, gleichkörniger ausgebildeten Hälfte. Die Firste wird von der überlagernden Sandsteinbank gebildet (Abb. 7). Die mergeligen Zwischenbänke sowie grobe, ungleichkörnige Sandsteine finden sich als Versatzstücke und dienen auch als Mauer- und Bruchsteine, weiters Grabsteine und Sockelverkleidungen. Der unterirdische Abbau erfolgte mit händisch geschrämmt Schlitzen. Auch in HANISCH & SCHMID (1901) sind ehemals für Mauerstein genutzte Sandsteinbrüche bei Viechtwang erwähnt (MOSHAMMER, in EGGER et al., 2007).

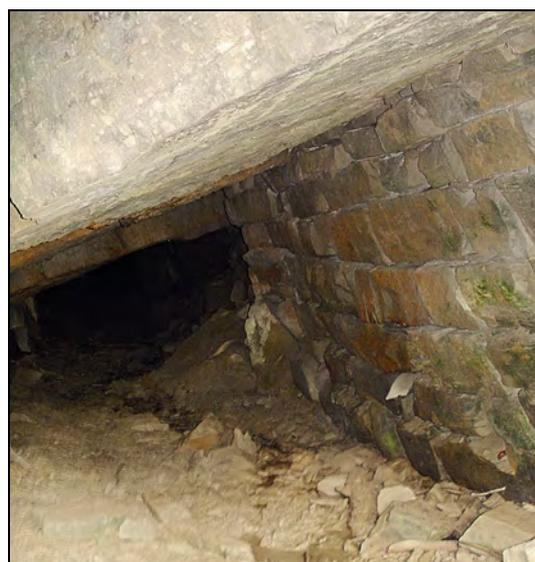


Abb. 7: Mundloch eines der Stollen am Bäckerberg.

Literatur

- EGGER, H. (1995): Die Lithostratigraphie der Altlenzbach-Formation und der Anthering-Formation im Rhenodanubischen Flysch (Ostalpen, Penninikum). – N. Jb. Geol. Paläont. Abh. 196, 69–91.
- EGGER, H., HEINRICH, M., VAN HUSEN, D., LOBITZER, H., MOSHAMMER, B., PAVUZA, R., RUPP, Ch., SCHEDL, A., SCHUBERT, G., SCHUSTER, R., STUMMER, G., WAGNER, L., WESSELY G. (2007): Erläuterungen zu Blatt 67 Grünau im Almtal, 68 S., Wien.
- ENGLEITNER, J. (1806): Die Schleifsteinbruch Manipulation nach allen Theillen der vorkommenden Arbeiten. – Handschrift der Schemnitzer Gedenkbibliothek der Universität Miskolc.
- HANISCH, A. & SCHMID, H. (1901): Österreichs Steinbrüche. Verzeichnis der Steinbrüche, welche Quader, Stufen, Pflastersteine, Schleif- und Mühlsteine oder Dachplatten liefern. – 352 S., Wien (C. Graeser & Co.).
- KIESLINGER, A. (undatiert): Unveröffentlichte Manuskripte zu Dekorsteinen Oberösterreichs. – Kieslinger Nachlass, Inst. f. Ingenieurgeologie TU Wien.

Haltepunkt 10/3: Grabeneinschnitt E Zuckerhut zwischen 640m und 660m Seehöhe (ca. 2 km E Grünau)



Abb. 8: Lage der Haltepunkte im Grünauer Halbfenster.

Thema: Formationen der Rhenodanubischen Gruppe im Grünauer Halbfenster; Eisrandbildungen (Würm)

Westlich des Grabens stehen an der kleinen Zufahrtsstraße massig wirkende Grob- bis Mittelsandsteine an, deren Schwermineralspektren von Granat dominiert werden. Diese Sandsteine streichen auf der orographisch linken Grabenböschung weiter bachabwärts und stehen schließlich im Bachbett